

Best-of- Doppelalbum, angereichert mit neuen Liedern – ungeschminkt, frei und voller Energie. *mst*

Christy Moore, *A Terrible Beauty*
(CLADDAGH RECORDS)

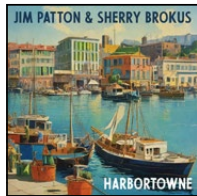
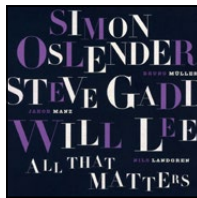
Ein bisschen ehrfürchtig wird man schon, wenn man sich das neue Album des Iren anhört. Denn es wird einem bewusst, dass Moore eben schon heftig an der achtzig kratzt, 1969 sein erstes Soloalbum veröffentlicht und seitdem zahllose Songs geschrieben und Tonträger aufgenommen hat. Dementsprechend sollte man nicht die Neuerfindung des Irish Folk erwarten. Dafür aber ein tolles Alterswerk, auf dem er beweist, dass er immer noch etwas zu sagen hat – zu Krieg, Nahostkonflikt, sozialen Missständen oder Hass in den sozialen Medien. *wow*

Michael Moravek, *Night Songs*
(BACKSEAT/THE ORCHARD)

Der Ravensburger bleibt seinem feinen Folkrock im getragenen Tempo in der Art von The Church, The House of Love oder den Waterboys treu. Thematisch geht es diesmal um die Nacht, das Schlafen, den Morgen und die existenziellen Gedanken zu Glauben und Liebe, die einem da so durch den Kopf gehen. Träumerische Musik für wache Ohren. *mw*

Wyn Oran, *An Angel, A Crowd*
(MYSTERIES OF THE ORB RECORDS)

Der Schotte Wyn Oran ist ein moderner Balladeer, der eigene Songs schreibt, die sich allerdings wie traditionelles Liedgut



anhören. Sparsam ist die Instrumentation dieser Lieder, über allem thront die Stimme Orans, die eine starke Anziehungskraft ausübt. Das Album hat etwas seltsam Zeitloses, es könnte aus den Fünfzigerjahren stammen, inhaltlich und formal. *mf*

Simon Oslender, Steve Gadd & Will Lee, *All That Matters* (LEOPARD)

Rein instrumental kommt das Album *All That Matters* von Simon Oslender und seinen hochkarätigen musikalischen Gästen aus den Boxen. Und was soll man sagen – die Mixtur aus filigranem Jazz, jeder Menge Soul und Blues, die vom Hammond- und Fender-Rhodes-Spiel des Meisters lebt, macht richtig Spaß. Ein Album für ruhige Stunden mit einem guten Rotwein. *wow*

Nana Pastorello, *Nanaum*
(EIGENVERLAG)

Zurücklehnen nach einem anstrengenden Tag? Da ist das Album der deutsch-brasilianischen Sängerin genau richtig. Man hört zumeist dezente Balladen mit jazzigen Arrangements. Höhepunkt ist der Song „Estrada Do Sol“, in dem man über eine verlorene Klaviermelodie durch Muschelrasseln die Sonnenstrahlen regelrecht spüren kann. Pastorello singt im Weiteren die schmeichlerische Melodie unisono zum Klavier. *hjl*

Jim Patton & Sherry Brokus, *Harbortowne* (BERKALIN RECORDS)
Fröhlicher Countryfolk des produktiven Duos aus Texas. Ihr bestes Album bisher, aber schon sehr althergebracht. Dank Topbesetzung (Rich Brotherton, Warren Hood) solide instrumentiert, nette Geschichten, das Flair bleibt jedoch – kann ja auch mal gemütlich sein – eines von Kaffee und Kuchen im Seniorenheim. *mw*

Paulson/Bengtsson, *Chimär*
(EIGENVERLAG)

Die Musik des Kontrabassisten Fredrik Bengtsson aus Südschweden und der Schlüsselfiedlerin Josefina Paulson aus Västmanland klingt schwedisch, gewürzt mit Barock und Jazz. Man lasse auch nach Übersetzung der schwedischen Infos die Fantasie spielen, zum Beispiel über eine italienische Familie die im LKW Liebe und Sonnenschein mitbringt. *mas*

Jerron Paxton, *Things Done Changed*
(SMITHSONIAN FOLKWAYS)

Als wäre die Zeit stehen geblieben, so klingt es, wenn Jerron Paxton Banjo oder akustische (Slide-)Gitarre spielt und sich dabei mit Gesang oder Mundharmonika begleitet. Aufgewachsen in Los Angeles, hatte er seit früher Kindheit immer den Klang des ländlichen Südens der USA im Ohr. So verbindet er in seinen Erfahrungen, Gedanken und den Texten seiner Songs traditionelle Spielweise mit moderner Urbanität. *ah*

Peixe Limão, *Salta*
(MUZIEKPUBLIQUE)

Die Italienerin Flavia Clementi (voc, Shrutibox, perc) und ihr Landsmann Federico Bragetti (Cello, voc, perc) leben seit vielen Jahren in Belgien. Zusammen mit dem Belgier Thomas Van Bogaert (git, voc, perc) gründeten sie das Trio Peixe Limão (Portugiesisch für



folkerkalender (.de)
In unserem Veranstaltungskalender könnt Ihr **eigene Spieltermine** eintragen, wenn Ihr Euch als Künstler:in oder Veranstalter:in anmeldet.



„Fisch und Zitrone“). Ihre lockeren, fast schwerelos in mehreren Sprachen vorgebrachten Lieder reichen von Bossa Nova bis zu französischem Chanson. *mst*

Chuck Prophet with ¿Quiensave?, Wake The Dead (YEP ROC RECORDS)

Der alte Haudegen (Green On Red) überrascht mit einem rhythmisch abwechslungsreichen Album, das seine oft gesellschaftskritischen Americana-Songs um eine gehörige Portion Energie ergänzt. Lebensfroh eingespielt mit einer mexikanisch-kalifornischen Cumbiaband entstand so ein grandioses Spätwerk. *mw*

Jan Rohrweg, Am Sand (EIERLIKÖR RECORDS)

Das Debütalbum des Wiener Musikers und Liedermachers überzeugt durch einen ganz eigenen Stil, sehr spezielle, lyrische Texte, die sich über Jahre angesammelt haben, und eine zum Teil recht außergewöhnliche musikalische Umsetzung mit einer Gitalele. Mit klarer, eindringlicher Stimme werden von dem jungen Vater kritische Fragen gestellt über und an das Leben, nachdenklich, aber nicht ohne Zuversicht. *rk*

Roosmarijn, Wide Open Space (BACKSEAT)

Ein neues Gesicht in der Singer/Songwriter-Szene aus dem niederländischen Arnheim. Die 29-jährige Violaspielerin

und Sängerin bewegt sich auf ihrem Debüt zwischen Pop, elektronischen Klängen, Akustikfolk und Jazzelementen. Intime Balladen wechseln sich ab mit treibenden Beats, getragen von der geheimnisvollen und einfühlsamen Stimme Roosmarijn Tuenters. Dem Titel gemäß hat die Musikerin mit ihrem hörenswerten Album eine Tür zu einem weiten Raum aufgestoßen, in dem mit Sicherheit viele weitere kreative Songs zu entdecken sein werden. Durchaus mit Hitpotenzial. *ep*

Royal Street Orchestra, Metamorphose (ROYAL STREET RECORDS)

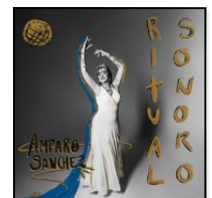
Seit mehr als fünfzehn Jahren begeistert das zehnköpfige Ensemble mit Interpretationen traditioneller Stücke des Balkanraumes und Eigenkompositionen. Auf seinem dritten Album spielt es mit der Kammerphilharmonie Wuppertal. Das Ergebnis ist ein gewaltiges Werk, das einen musikalischen Film erzeugt, der vom Balkan über die Seidenstraße bis nach Hollywood führt. Auf dieser Reise geht nach dem Krieg die Sonne über Sarajewo auf, begegnet türkische Musik westlichem Pop, nimm ein Albaner einen osmanischen Pascha an die Hand und geleitet ihn durch einen Sturm im malaysischen Ko Lanta. Ein Weltmusikalbum voller Emotionen und Atmosphäre. *ep*

Ilja Ruf Trio, Halftime Show (GP ARTS)

Der 24-jährige, mehrfach ausgezeichnete Pianist, Klarinettist, Sänger und Komponist ist ein vielseitiges Talent und bewegt sich spielerisch zwischen den Stilen. Auch auf dem Debüt seines neuen Trios begeistert Ilja Ruf mit neun mitreißenden Kompositionen, die federleicht die Grenzen zwischen Songwriting, Jazz und Klassik auflösen. Hier gibt es kein Denken in Genres, das Trio präsentiert, mal instrumental, mal mit Rufs ausdrucksstarker Stimme, eigene Musik auf höchstem Niveau. Absolut hörenswert! *ep*

Salamakannel, IV (NORDIC NOTES)

Ja, es wird auch ab und zu gesungen auf IV, dem neuen Album der finnischen Pelimanni-Musiker von Salamakannel.



Aber es stehen ganz klar die verschiedenen Saiteninstrumente im Mittelpunkt des rund 50-minütigen Werks. Besonders sind dabei die Nyckelharpa von Arto Järvelä und die Kanteles von Hannu Saha. Ein beschauliches Werk. *wow*

Amparo Sánchez, Ritual Sonoro

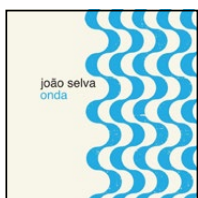
(MAMITA RECORDS/GALILEO MC)
Die andalusische Singer/Songwriterin und Gitarristin galt einst als „die kleine Schwester von Manu Chao“, hatte ihren berühmten Kumpel damals musikalisch jedoch bald eingeholt. Bei der im Trio entstandenen Aufnahme klingt alles allzu vertraut, gar ritualisiert. Doch wohl nicht deshalb ist „Klangritual“ der Name ihres fünften Studioalbums, auf dem ihre

PROFOLK
Verband für Lied, Folk und Weltmusik in Deutschland e.V.

Werde Teil von PROFOLK dem Verband für Lied, Folk und Weltmusik in Deutschland.

- Sei Teil eines Netzwerkes weit über die Grenzen der Szene und des Landes hinaus.
- Unterstütze mit deinem Beitrag Konzerte, Kurse und Nachwuchsförderung.
- Nutze kompetente Beratung zur GEMA und profitiere von 20% GEMA-Nachlass für Veranstalter.
- Scanne einfach den Code und erfahre noch vieles mehr.

www.profolk.de



markante Stimme wie ein gereifter, alter Wein anmutet. *kw*

Schnieke, Hediye

(ASPHALT TANGO RECORDS)

Hinter Schnieke steckt der in Istanbul geborene Özgür Akgül, der bei diesem ersten eigenen Studioalbum die Geigen-, Keyboard- und Elektronikspuren eingespielt hat. Unterstützung erhält er von den Istanbul Strings sowie von acht weiteren Gastmusikschaffenden, unter anderem an der Kirchenorgel und der Posaune. Die Tracks sind stark von Dub und Electro geprägt, sehr atmosphärisch und tendenziell chillig-düster. *ink*

João Selva, Onda

(UNDERDOG RECORDS)

Leichtfüßig-fröhlicher Brasilpop aus Frankreich. Selva wirkt etwas wie Gilberto Gil in seiner Hochphase Ende der Siebziger, nicht ganz so energetisch, dafür sanfter. Tendenziell ist Selvas Musik auch funky, doch der Sound wirkt manchmal etwas dünn, da oft die Bläser fehlen oder der Bass zurückgemixt klingt. Doch wenn Selva fetzig wird wie im Discotitel „Amor Em Copacabana“, überzeugt er. *hjl*

Sere Serpe, Elvân (EIGENVERLAG)

Sere Serpe ist ein in der Schweiz beheimatetes Trio bestehend aus der hervorragenden türkisch-englischen Sängerin Gizem Şimşek sowie Christian Moser (Oud, Cümbüş, Elektronik) und Lucio Marelli (Schlagzeug, Percussion). Gemeinsam schweben die drei vornehmlich durch die Volksmusik diverser türkischer Regionen, die sie gekonnt

mit etwas Jazz und Elektronik würzen. Fantasievoll. *ink*

Silja, Tradtuur (PROSODIA)

Überschäumende Spielfreude gepaart mit Virtuosität und geschmackssicherer Repertoireauswahl lassen die „Tradfusion“ auf Sackpfeifen, Nyckelharpa (Kristina Künzel), Violine (Mark Kohnatsky) sowie Cister, Gitarre und Bass (Ben Aschenbach) zu einem Hörerlebnis werden. Deutsche traditionelle Musik mischt sich mit jazzigen und jiddischen Einflüssen. Mitreißend und virtuos gespielt. Absolute Empfehlung! *uj*

Sul, Sul (JACC RECORDS)

Sul, „Süden“. Drei Buchstaben, drei Musiker. Der Pianist Luis Figueiredo und der Kontrabassist Bernardo Moreira haben mit unzähligen Jazzmusikschaffenden aus den USA und Portugal zusammengearbeitet. Bernardo Couto begleitete die Crème de la Crème der Fadosängerinnen auf seiner portugiesischen Gitarre. Mit Sul ist dem portugiesischen Trio ein zeitloses, facettenreiches Werk zwischen Jazz und Fado gelungen. *mst*

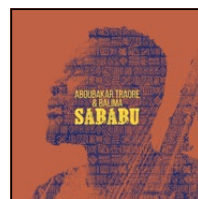
Sylfide, Blåt Lys (NORDIC NOTES)

Die dänische Sängerin und Harfenistin Helene Dorthea Tungelund alias Sylfide erzählt von der Entdeckung ihrer musikkulturellen Wurzeln im traditionellen dänischen Tanz, der sie mit Unterstützung dreier Musiker auf E-Bass, Gitarre, Piano, Synthesizer, Orgel und stampfenden Füßen verbunden mit Singer/Songwriting und Ambient Music Ausdruck verleiht. *mas*

Simin Tander, The Wind

(JAZZLAND RECORDINGS)

Die in Köln geborene Sängerin und Tochter eines Afghanen hat mit ihrem ECM-Album mit dem Pianisten Tord Gustavsen 2016 den Preis der deutschen Schallplattenkritik eingeheimst. Nun arbeitet sie mit dem schwedischen Bassisten Björn Meyer, dem schweizerischen Schlagzeuger Samuel Rohrer und der indischstämmigen und in Norwegen lebenden Geigerin Harpreet Bansal zusammen. Sehr berührend. *ink*



Lilit Tonoyan, Krunk: Armenian Secular Music (KALEIDOS)

Die aus Armenien stammende Geigerin hat sich nach der Sakralmusik nun wieder der Volksmusik zugewandt. Sie greift insbesondere auf von Komitas notierte Melodien zurück. Bei den 23 Stücken (fast 70 Minuten!) unterstützen sie Davit Melkonyan am Cello, André Meissner am Duduk und Giuseppe Mautone an der Percussion. Anmutig. *ink*

Aboubakar Traoré & Balima, Sababu (ZEPHYRUS RECORDS)

Fest verwurzelt in der Kultur Burkina Fasons und stets respektvoll gegenüber den alten Griotttraditionen kreiert die multinationale Band um den Sänger und Meister der Kamélé Ngoni ein Album voller Hoffnung, Stolz und Optimismus. Auch wenn in den kraftvollen Texten alltägliche Probleme thematisiert werden, laden die eindringlichen Rhythmen des in Belgien produzierten Albums unbedingt zur Bewegung ein. *cs*

Theo Travis, Aeolus: One Hour Duduk Meditation (PANEGRIC)

Eine Stunde Klangmassage für Körper und Geist. Der britische Saxofonist und Flötist hat mit dem wohl am traurigsten klingenden Instrument der Welt, dem Duduk, sowie der Altflöte bereits zum zweiten Mal einen beeindruckenden Klangraum erschaffen, der von



Soundspähren unterlegt ist. Ein ideales Album zur Meditation, zum Stressabbau oder einfach zum Träumen. *ep*

Marcus Trummer, *From The Start*
(GYPSY SOUL RECORDS)

Der erst 23-jährige Kanadier veröffentlicht mit *From The Start* ein bemerkenswertes Debüt. Tief im Soul der Sechziger und Siebziger verankert, angereichert mit etwas Blues und Rock im Gitarrenspiel sowie gesegnet mit einer warmen, ausdrucksstarken Stimme, ist ihm hier ein zeitloses Soul/Blues-Album gelungen. Orgel, Bläsersatz und Begleitgesang setzen dazu einen geschmackvollen, stets pointierten Rahmen. *ah*

Ninon Valder, *En Mi Corazón*
(FLYING PENGUINS)

In dieser Sammlung von Tango- und Folkloreaklassikern sowie Eigenkompositionen wird gut hörbar, wie stark die französische Bandoneonistin, Flötistin und Singer/Songwriterin von der Musik Argentiniens sozialisiert wurde. Sie lernte und spielte mit Meistern wie Dino Saluzzi und Juan José Mosalini. Zu ihrem auch jazzwärts geneigten, feinen Quartett gesellt sich in einem Track der Akkordeonmeister Raúl Barboza. *kw*

Nenad Vasilic, *Solo Live*
(EIGENVERLAG/GALILEO MC)

Der 1975 geborene serbienstämmige österreichische Kontrabassist legt ein weiteres Soloalbum mit acht Eigenkompositionen für Bass als Melodieinstrument vor. Aufgenommen wurde es 2015 bei einem Konzert in der Synagoge von Niš in Serbien. Gekonnt oszilliert Vasilic,

der seit 2020 an der Universität der Künste in Berlin unterrichtet, zwischen Folklore und Jazz. *ink*

Götz Widmann, *Blütenduft*
(AHUGA!)

Ob Götz Widmann wohl jemals erwachsen werden wird? Hoffentlich nicht, denn dann würden der Menschheit so grandiose Songtitel wie „Verkacken mit Verstand“ und Alben wie das neue entgehen. Zehnmal die Mischung aus Liedermacher, Punkrock und Charles-Bukowski-Säuferlyrik. Großartig! *wow*

Noah Zacharin, *Points Of Light*
(SONICPEACH)

Superlässiger Americana in der texanischen Schule eines Jerry Jeff Walker,

Lyle Lovett oder Guy Clark, dem auch ein Song gewidmet ist. Umgesetzt mit exzellenten Musikschaftern wie Marc Ribot. Neben beschwingt-jazzigen auch einfach wunderschöne Passagen. Neuntes, exzellentes Album des Kanadiers, das zudem durch literarisch-lyrische Texte besticht. *mw*

Autoren und Autorinnen: Rolf Beydemüller (*rb*), Volker Dick (*vd*), Michael Freerix (*mf*), Gabriele Haefs (*gh*), Achim Hennes (*ah*), Udo Hinz (*uh*), Ulrich Joosten (*uj*), Mike Kamp (*mk*), Rainer Katlewski (*rk*), Ines Körver (*ink*), Almut Kückelhaus (*küc*), Hans-Jürgen Lenhart (*hjl*), Piet Pollack (*pp*), Christian Rath, Michael A. Schmiedel (*mas*), Christoph Schumacher (*cs*), Imke Staats (*is*), Martin Steiner (*mst*), Wolfgang Weitzdörfer (*wow*), Katrin Wilke (*kw*), Martin Wimmer (*mw*)

Weitere Rezensionen finden sich auf folker.world



22 März 25

19:00 Uhr, Lindenhalle
89584 Ebingen (Donau)



Bluegrass-
und Country-
Nacht

Cousin Hatfield
Niederlande

Love & Theft
USA

Larún
Deutschland/Frankreich



Mit freundlicher Unterstützung von:



Karten und Information: Kulturamt Ebingen
Spitalstr. 30, 89584 Ebingen, Telefon: 07391/503-503
VVK-Stelle: Touristinfo im Rathaus, Marktplatz 1
Tickets online: www.ebingen.de und www.reservix.de

